

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Martin Websky's Lustfeuerwerkerei

Websky, Martin

Breslau, 1846

Zu Seite 79, Zeile 8

[urn:nbn:de:bsz:31-100139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100139)

Man mache die Stopinen über den Rahmen, wie §. 64. angegeben, und spanne zuvor, *ehe* man die nasse Stopine an die Stifte befestigt, von dem obern Stifte zu dem gegenüberstehenden untern Stifte einen ganz dünnen messingenen Drath auf, welcher zuvor ausgeglüht wird, damit er seine Steife verliert; an diesen Drath lege man nun die nasse Stopine an, so dass sich diese mit demselben verbindet, an den Draht anklebt, und verwende dann diese mit dem Draht verbundenen Stopinen zu obigem Zwecke.

Allgemeine Bemerkungen über die Raketen und ihre Verfertigung.

(Zu Seite 79, Zeile 8.)

Die Feuerwerker nehmen für die Raketensätze in der Regel immer eine mehr grob als feingepulverte Kohle, weil die herausfliegenden gröbern Kohlentheilchen länger glühend und brennend in der Luft ausdauern, als die fein gepulverten Kohlentheilchen; es giebt daher die grob gepulverte Kohle allerdings einen längeren Strahl, Schweiß, allein der Strahl selbst wird dürriger, weil natürlich weniger einzelne Kohlentheilchen ausgeworfen werden; eine mehr fein gepulverte Kohle giebt zwar einen kürzeren aber weit kompakteren dickeren Strahl; mir gefällt das Letztere besser.

(Zu Seite 83, Zeile 4.)

Das Entzweibersten der Hülsen dürfte indess wohl nicht leicht vorkommen, wenn die Hülsen nur nach Vorschrift verfertigt sind. Wenn man den Satz mit etwas Weingeist anfeuchtet, so ist ein gar so heftiges Schlagen auch nicht nothwendig und wenn man die nach und nach einzuladenden Satzportionen recht klein nimmt, so wird der Satz auch bei einem weniger gewaltsamen Schlagen vollkommen fest und dicht in der Hülse zusammengedrückt sein.

Das Anfeuchten des Satzes mit Weingeist darf jedoch nur höchst gering sein, nicht stärker als nothwendig ist, dass der Satz nicht mehr staubt. Feuchtet man den Satz stärker an, so geschieht es leicht, dass die eingeladene Satzportion sich nur oben auf dicht schlägt, zu unterst aber bröcklicht liegen bleibt, oder auch, dass der Satzcyylinder nach dem Verdunsten der Anfeuchtung Risse bekommt. Beide Fehler können Veranlassung zum Zerspringen der geladenen Hülsen geben, weil mittelst der losen Stellen oder Risse das Feuer eine grössere Menge Satz auf einmal entzünden kann als es soll, und dann die Hülse der grössern Quantität gespannten Gases nicht mehr den nöthigen Widerstand zu leisten vermag.